

Liechtensteiner Volksblatt

AZ - FL-9494 Schaan, Donnerstag, 18. September 1975

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

108. Jahrgang - Nr. 138

Das Volk als oberster Souverän

Initiative zum Mehrheitsprinzip wird demnächst im Landtag behandelt

Wie uns Landtagspräsident Dr. Gerard Batliner gestern bestätigte, wird sich das Parlament in seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause mit der Volksinitiative zur Verankerung des Mehrheitsprinzips befassen, nachdem die Regierung in ihrer Sitzung vom Dienstag das gesetzmässige Zustandekommen des Volksbegehrens feststellte.

Wie aus dem Pressebulletin über die Regierungssitzung dieser Wo-

che zu entnehmen ist, wurden 1513 von insgesamt 1532 Unterschriften als gültig anerkannt. Das heisst, dass das Volksbegehren weit überzeichnet wurde. Für das gesetzmässige Zustandekommen hätten 900 Unterschriften ausgereicht. Wie sehr die Frage des Mehrheitsprinzips dem liechtensteinischen Bürger am Herzen liegt, ist auch durch den vorzeitigen Abbruch der Unterschriftenaktion dokumentiert: an sich wäre die Frist zur Ablieferung der Initiative erst am kommenden Montag, dem 22. September ausgelaufen.

Das Volk als «Oberster Souverän»

Nach Ansicht des Landtagspräsidenten geht es bei der nun zustande gekommenen Verfassungsinitiative um das Grundprinzip, dass das Volk in unserem Lande auch wirklich der oberste Souverän ist. Die Stimmbürger aus dem ganzen Lande sollen allein (und ohne Beinträchtigung durch Gesetzesmängel) darüber befinden, welcher politischen Gruppierung sie jeweils die Mehrheitsverantwortung übertragen wollen. Für den Landtagspräsidenten ist diese Grundfrage entscheidend, denn «heute könnte es tatsächlich geschehen, dass die Minderheit der Stimmbürger zur Mehrheit würde. Man kann sich leicht vorstellen, was dann passieren würde. Unser kleines Land wäre dann praktisch unregierbar. Wenn wir eines nicht wollen — und zwar alle Liechtensteiner — dann wohl eine solche Situation», meinte Dr. Gerard Batliner. So wie es das Gesetz vorschreibt, soll das nun eingereichte Volksbegehren deshalb so schnell wie möglich vom Parlament behandelt werden. Dr. Gerard Batliner rechnet damit, dass dies noch in der ersten Oktoberhälfte, im Rahmen der nächsten, öffentlichen Landtagssitzung, der Fall sein wird.

Keine parteipolitische Frage

Die Arbeitsgruppe «Demokratie und Wahlrecht», welche die Verfassungsinitiative von allem Anfang an aus dem parteipolitischen Spannungsfeld heraushalten wollte und — nach dem Scheitern des Versuchs für ein gemeinsames Vorgehen der bestehenden Landtagsfraktion — den liechtensteinischen Stimmbürger direkt einschaltete, hat mit ihrem Vorgehen Recht behalten. Die Volksinitiative ist von angesehenen Mitbürgern aller Altersklassen und aller Volksschichten, ungeachtet ihrer parteipolitischen Zugehörigkeit, unterstützt worden. Denn darüber waren und sind sich alle Liechtensteiner einig: Wer immer mit der Mehrheit im Landtag betraut wird, muss auch die Mehrheit der Stimmbürger im ganzen Lande hinter sich wissen. Hier geht es nicht mehr um Wahlkreise (deren traditionelle Einteilung ja auch nicht tangiert wird), sondern um ein demokratisches Urprinzip, dem jeder Bürger zustimmt.

«Lieber eine klare Minderheit...» Zweifellos hofft jeder Bürger, dass die von ihm bevorzugte Partei mit der politischen Hauptverantwortung im Lande betraut wird. Kaum jemand würde es aber befürworten, dass diese Mehrheit auf unwürdige Weise, eben dank einer Lücke in unserem Wahlrecht zustande käme. Das u.a. auch vom Fraktionssprecher der VU in einem Gespräch mit Vertretern der Arbeitsgruppe «Demokratie und Wahlrecht» geprägte Wort, wonach ihm eine klare Minderheit lieber wäre als eine unklare Mehrheit, hat im Lande inzwischen die Runde gemacht und wird im gleichen Sinne von Vertretern aller politischen Richtungen unterstrichen.

Interesse der Demokratie gewahrt

Die Unterschriftenaktion zur Volksinitiative über das Mehrheitsprinzip war in den letzten Wochen zeitweilig von ernsthaften Diskussionen und von parteipolitischem Wortgeplänkel begleitet. Das erste ist wertvoll, das zweite wird sich in unserem Lande wohl nie gänzlich ausschliessen lassen. Trotz allem hat die nun spontan zustandgekommene Volksinitiative bewiesen, dass der Stimmbürger in ganz wichtigen und grundlegenden, demokratischen Angelegenheiten das alltägliche Parteiengetzänk hintanstellt, wenn es darum geht gemeinsam zum Wohle unseres Landes und im Interesse unserer Demokratie zu handeln!

Glückwünsche

Übergabe des «Tourotel» Gaflei

Im Rahmen eines festlichen Empfanges fand am Dienstagabend die offizielle Übergabe des Alphotels Gaflei an den neuen Pächter, den Wienerwald-Konzern, statt. Das Alphotel wird als fünftes Haus der Wienerwald-Tourotel-Kette angeschlossen sein. Wir werden über den Abend, an dem zahlreiche prominente Persönlichkeiten des In- und Auslandes teilnahmen, in unserer Wochenendausgabe eingehend berichten. Unsere Aufnahme zeigt Seine Durchlaucht Erbprinz Hans Adam von Liechtenstein, der sich am Dienstag (vor Beginn des eigentlichen Empfanges) im Tourotel Gaflei einstellte und Konzernchef Friedrich Jahn ebenso wie Bürgermeister Hilmar Ospelt zur neuen Partnerschaft beglückwünschte. (Bild: H. M.)



Förster tagen

Der Verband Schweizerischer Förster trifft sich morgen Freitag und am Samstag in Vaduz zu seiner ordentlichen Jahresversammlung, verbunden mit Fachexkursionen. — Zum ersten Mal tagt der VSF ausserhalb schweizerischer Gemarkungen. Wir freuen uns, dass die Betreuer des Schweizer Waldes das Fürstentum Liechtenstein als Tagungsort aussersehen haben. Die Wahl des Tagungsortes Vaduz dokumentiert einmal mehr die freundschaftlichen Verbindungen zwischen der Schweiz und unserem Land. Ueber 350 Tagungsteilnehmer kommen zu uns, wollen Land und Leute kennenlernen und in die forstlichen Verhältnisse Einblick nehmen. In enger Zusammenarbeit zwischen dem Liechtensteiner Försterverband und der Fremdenverkehrszentrale ist alles vorbereitet worden, um unseren Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten. — Für die vorgesehenen Exkursionen in die Wälder der Gemeinde Eschen und Gamprin, in das Alpengebiet, sowie in die Naturschutzgebiete, möge St. Petrus für einmal ein freundliches Gesicht aufsetzen und ein gutes Einvernehmen mit den Tagungsteilnehmern pflegen. — Wir begrüssen die Waldbetreuer aus der Schweiz auf das herzlichste und hoffen, dass sie angenehme Stunden in Liechtenstein verbringen und gute Eindrücke mit nach Hause nehmen.

Im Geldverkehr sind wir die Fachleute

Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft FL-9490 Vaduz

Ab sofort

Fitness-Training



Im Laurentiusbad Schaan

Anmeldung vormittags 075/2 17 22

Pilzermte 1975

Gefährliche Saison?

Drei Todesfälle durch Pilzvergiftungen im Kanton Zug und eine aus Genf gemeldete «Vergiftungswelle» von der rund ein Dutzend Menschen betroffen waren, liessen am Wochenende auch bei uns aufhorchen. Denn das Pilzesammeln ist in Liechtenstein weit populärer als man gemeinhin annehmen möchte. Zu den begehrtesten Speisepilzen, die man in unserem Lande findet, gehören namentlich der Parasol (Grosser Schirmling), die Eierschwämme, der Riesenbovist, der Steinpilz und verschiedene Champignon-Arten. Lei-

Die aktuelle Frage

der kommt der mit den Champignons oft zum Verwechseln ähnliche, weisse Knollenpilz (der die jüngsten Vergiftungen hauptsächlich ausgelöst hat) auch in unseren Wäldern sehr häufig vor. Um Pilzvergiftungen vorzubeugen, wurden vom Land schon vor Jahren Pilzkontrolleure bestellt, die jede Pilzermte gratis überprüfen und einen 24 Stunden lang gültigen Pilzschein ausfüllen, der für die Genussbarkeit garantiert. Als amtliche Pilzkontrolleure fungieren Hermann Vogt in Schaan (Tel. 2 20 14) und Roland Marxer in Nendeln (Tel. 3 16 57). «Leider werden in unserem Lande wesentlich mehr Pilze gesammelt und gegessen, als kontrolliert werden», bemerkt Kontrolleur Roland Marxer auf unsere Anfrage hin. Denn so wie das Pilzesammeln (vorderhand) noch frei ist, so ist auch die Kontrolle freiwillig und sollte von jedem Pilzfreund im ureigensten Interesse durchgeführt werden lassen. — Angesichts der Tatsache, dass beim Pilzesammeln in unserem Lande seit Jahren Raubbau getrieben wird, beginnen bestimmte, besonders begehrte Pilzarten bereits rar zu werden. Die Zeit, da auch die Pilze unter Naturschutz gestellt und sie nur noch in beschränktem Umfang zum Sammeln freigegeben werden, ist deshalb auch in Liechtenstein abzusehen. Voraussichtlich werden entsprechende Vorschriften bereits nächstes Jahr in Kraft treten. Mit den Pilzkontrolleuren hoffen wir, dass die voraussichtlich letzte, freie Pilz-Saison nicht zu Unvorsichtigkeiten führt, wie sie in den letzten Tagen in der benachbarten Schweiz vorgekommen sind und tragischerweise auch Todesopfer gefordert haben.

Schöner wohnen

thöny

MÖBEL-CENTER

Schaan 2 44 22

«RODI»

Populärer «Junggeselle»

Walter Roderer, Schweizer Kabarettist und Volksschauspieler, wird am Mittwochabend, den 1. Oktober, im Vaduzer Saal gastieren. «Rodi», der in Schauspielerkreisen (aufgrund seinem permanenten Heimweh nach unserem Land) gerne als «Liechtenstein-Kranker» bezeichnet wird, tritt in dem von ihm auf Dialektfassung umgearbeiteten Stück «Der Junggeselle...» (Autor Leo Lenz; Regie W. Dörig) auf. Als Partnerin steht ihm neben einer Reihe bekannter Dialektschauspieler wieder Ruth Jecklin zur Seite.



«KULI»

Theatergastspiel am 22. Oktober

Hans-Joachim Kulenkampff, der am vergangenen Sonntagabend mit der Sendung «Feuerstunde» wieder auf die Bildschirme des Fernsehens zurückgekehrt ist, wird im Rahmen eines Theatergastspiels am Mittwoch, den 22. Oktober im Vaduzer Saal auftreten. Gezeigt wird Oscar Wildes Komödie «Ein idealer Gatte» in einer Inszenierung von Ilo von Janke (Nationaltheater Mannheim). «Kuli» spielt darin den geistreichen Lord Goring.

